



Einladung zur Tagesexkursion zum Römerkastell Pohl und in das Heimatmuseum Nastätten.

Am 21.04.2012 findet im < Römerjahr des VGDL > eine Tagesexkursion in das Römerkastell Pohl statt. Das Limeskastell Pohl ist nach dem neuesten Stand der Forschung der authentische Nachbau eines ehemaligen durch die Römer errichteten Holz – Erdkastells mit Wachturm. Die Holz Erdkastelle wurden später durch Steinkastelle ersetzt.

Dieses weltweit einmalige Projekt bietet den Besuchern spannende Einblicke in das Leben an der Grenze um 200 n. Chr. und ist Teil des UNESCO – Welterbes „Obergermanisch – Raetischer Limes“.

Wenn man das Ganze betrachtet, so verstehen wir als VGDL dieses Objekt als Teil eines Dreiklangs, der Visualisierung des Limes in der Region. Hierbei ist die geplante, im Aufbau befindende Limes – Abteilung unseres Stadtmuseums (die der VGDL namhaft unterstützt), ein wichtiger Beitrag zur Präsentation der Originalfunde in Bad Ems beim Neubau der Römerstraße. Das Römermuseum in Rheinbrohl ist dabei der dritte Aspekt.

Wir erleben das Römerkastell Pohl zunächst im Rahmen einer Führung, gefolgt von einem Film der Entstehung des Kastells und einem Vortrag unseres Mitgliedes Jürgen Eigenbrod über die Römerfunde in Bad Ems und seine Limesaktivitäten um unsere Stadt.

Es folgt eine zünftige römische < Cucina >.

Danach fahren wir nach Nastätten in das dortige „Museum Leben und Arbeiten“, das wir in einer Führung erleben werden. Anders als das Bad Emser Museum mit seinen beiden Schwerpunkten auf der Badetradition der Stadt und nun der römischen Vergangenheit, versteht sich das Nastätter Museum als regionales Heimatmuseum, das sich vor allem der landwirtschaftlichen und Gewerbetradition des Blauen Ländchens und eines wichtigen Teil unseres Rhein-Lahn-Kreises befasst. Aber auch Sonderaspekte wie die Nassauische Kleinbahn und die nassauische Krugbäckerei spielen eine wichtige Rolle. Besonders beliebt ist die „Museumskneipe“ im Souterrain des Museums, die wir am Anfang und am Ende unserer Besichtigung besuchen werden.

Nach Kaffee und Kuchen fahren wir wieder dann nach Bad Ems zurück, in dem Bewusstsein einen besonderen Exkursionstag erlebt zu haben.

Über eine zahlreiche Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Rudolf Reibold

Anmeldung: 02603 - 4204 (R. Hilpüsch) oder 02603 – 6228 (R. Reibold)



Zur geplanten Exkursion am 21. April: Vormittag in unserem neuen Limeskastell in Pohl

Am Sonnabend, dem 4. Februar, wurde pünktlich um 10 das große Kastelltor geöffnet, und die „Helfer vom Dienst“ aus der Gemeinde Pohl, aber auch zum Teil von deutlich weiter weg, strömten an die Arbeit. Ortsbürgermeister Wolfgang Crecelius hatte uns zur Vorbesprechung der Exkursion eingeladen, und daraus entwickelte sich eine höchst informative Einführung in die Entwicklung und die zukünftigen Perspektiven des Kastells.

Gut 10 Jahre betrug die Vorlaufzeit mit der Planung, und die Ausführung fiel genau in ein „finanzielles Zeitfenster“, das inzwischen längst wieder geschlossen ist, so sehr sogar, dass Mainz den unbedingt benötigten „Kopf“ der Limesarchäologie (Dr. Jens Dolata) aus Kostengründen nun einsparen will. Pohl möchte aber mehr sein als ein als großer Wurf hingeworfenes Limesdenkmal, das man anschließend sich selbst überlässt, Es will wissenschaftlich fundiert durchdachtes und begleitetes Forschungs- und Informationszentrum bleiben, und dafür sollte Mainz unbedingt Verständnis zeigen.

Seine Existenz verdankt das neue Römerkastell fast einem Zufall. Die Pohler wollten vor gut zehn Jahren auch gern einen Limesturm haben, aber in der entscheidenden Gesprächsrunde meinte Dr. Hans-Helmut Wegener, damals Leiter des Landesamtes für archäologische Bodendenkmalpflege in Koblenz, Limestürme gäbe es eigentlich genug. Aber es gäbe kein einziges römisches Kleinkastell. Und in dem Moment ging dem anwesenden Mainzer Staatssekretär „ein großes Licht auf“ - und die Weichen waren gestellt.

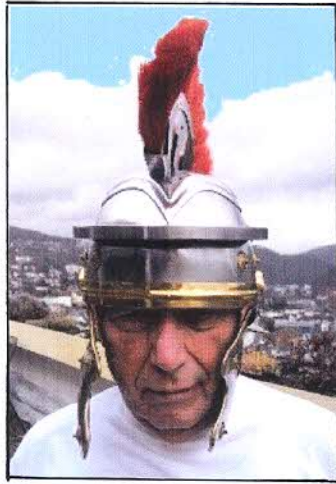
Holzhausen, wo Mainz gern das (oderirdisch) besterhaltene Römerkastell nördlich der Donau als Publikumsmagnet ausgebaut hätte, fiel aus, da die Denkmalpflege den Schutz der vorhandenen Bausubstanz den absoluten Vorrang gab (und einen Kaiser Wilhelm, der wie bei der Saalburg ein Machtwort hätte sprechen können, gab es nicht mehr). So wurde man sich schnell - und im Stillen - einig, in 200 Metern Entfernung vom echten und bestens vermessenen Standort Pohl ein neues Kleinkastell nach dem neuesten Stand der Limesforschung zu errichten.

Grund für die damalige sehr frühe Anlage dieses römischen Kleinkastells (lange von Holzhausen) waren die Sicherung und der Grenzübergang am Kreuzungspunkt zweier wichtiger keltischer Fernstraßen, deren eine etwa dem Verlauf der späteren Bäderstraße entsprach, und die andere verlief von Westen nach Osten. Lange hat das Kastell allerdings nicht bestanden, denn mit dem Ausbau des Limesgebietes und der Entstehung der bedeutenderen Kastelle in Holzhausen und Marienfels (später verlegt nach Hunzel) verlor der Pohler Grenzstützpunkt an Bedeutung und wurde wahrscheinlich schon lange vor dem Fall des Limes um 260 n. Chr. aufgegeben oder zum reinen Grenzübergang reduziert.

Seit der offiziellen Eröffnung Anfang Oktober letzten Jahres kamen erfreulich viele Besucher, zum Teil auch von sehr weit her, die große Kreis-Weinprobe fand hier im November einen idealen Gastgeber, Lehrerkonferenzen und Fortbildungsveranstaltungen suchen hier eine angenehme und anregende Atmosphäre, und an unserem 4. Februar richtete sich der Wirt mittags bereits auf eine große Besuchergruppe der freiwilligen Feuerwehr ein, die hier einen gemütlichen Abend und gutes Essen gebucht hatte.

Es gibt natürlich auch notorische Nörgler, die für ein solches „Jahrhundertprojekt“ weder Interesse noch Verständnis aufbringen, aber gern negative Leserbriefe schreiben, und eine Zeitlang hatte auch die Berichterstattung in der Zeitung eine „negative Schlagseite“ - aber wo gibt es das nicht? Hier ist ein wirklich einmaliges Projekt verwirklicht worden, das selbst die „Delegationen“ vom nordenglischen Hadrianswall bestaunen und bewundern, und wenn demnächst das Welterbe Limes auf den südosteuropäischen Teil der römischen Reichsgrenze (von Regensburg bis zum Schwarzen Meer) ausgedehnt wird, dann kommen die „Wallfahrer“ sicher auch von dort nach Pohl, um das „Limes-Highlight“ im Rhein-Lahn-Kreis kennen zu lernen.

UB



Der neue Römerhelm
fürs Emser Museum



Exkursions-Vorbesuch
im winterlichen Limes-Kastell



Der älteste und der jüngste Limesturm-Nachbau:
Unser Rhein-Lahn-Kreis bietet beides!



Begrüßung auf dem Wintersberg:
Berny Abt würdigt neue Attraktionen.



„So hoch stand die Lahn hier,
als sie ihre Schotter abgeladen hat.“
(Jürgen Eigenbrod in Aktion)

